



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Das "Historische Museum des Hochstifts Paderborn" in der Wewelsburg. Ein  
langjähriges Projekt wird langsam Realität

---

## Das »Historische Museum des Hochstifts Paderborn« in der Wewelsburg. Ein langjähriges Projekt wird langsam Realität

Wer heute das Kreismuseum in der Wewelsburg besuchen möchte, findet eine Baustelle vor. Bis 1996 wird noch das Schild "Betreten verboten" das Gegenteil von einem besucherfreundlichen Museum signalisieren. Das in der alten Landesburg der Paderborner Fürstbischöfe (die sich seit einem Neubau 1603 - 1609 als Weserrenaissance-Schloß präsentiert) mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe entstehende "Historische Museum des Hochstifts Paderborn" hat eine lange Vorgeschichte.

Schon zu der Zeit, als die Burg noch im Eigentum des Kreises Büren stand, war daran gedacht worden, das Kreisheimatmuseum auf lange Sicht zu einem Museum mit landesgeschichtlichem Bezug auszubauen. Das entsprach Ideen, die bereits die Gründerväter des Museums in den zwanziger Jahren bewegt hatten. Dem Bürener Landrat Dr. Vogels und den Mitgliedern des Burgvereins war es darum gegangen, die vom preußischen Staat erworbene Wewelsburg zu einem kulturellen Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung zu machen.

Und in der Tat kamen seit der Eröffnung 1925 die Besucher des Museums, die Gäste der Jugendherberge und die Teilnehmer an Veranstaltungen im Festsaal aus der ganzen Provinz Westfalen, dem Rheinland und auch aus dem übrigen Deutschland.

Dieser erfolgreiche Ansatz wurde 1933 abgebrochen. Heinrich Himmler, der Chef der SS, interessierte sich für das charakteristische Bauwerk, mietete es für 100 Jahre und wollte dort eine Repräsentationsstätte für das SS-Gruppenführercorps einrichten.

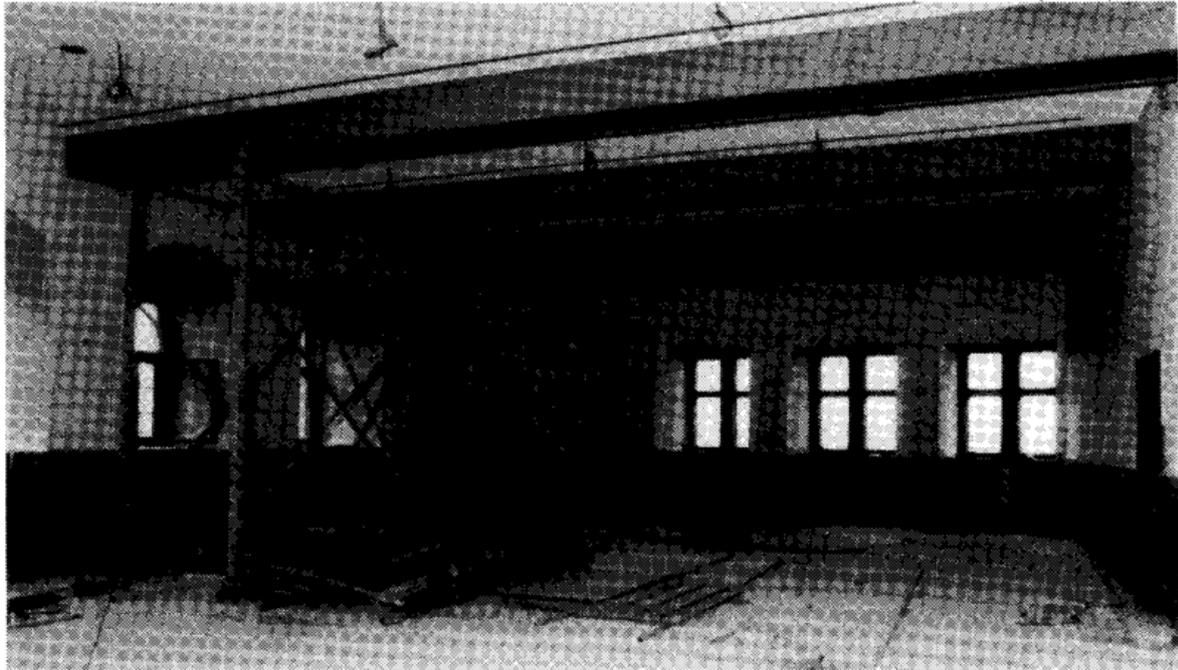
Obwohl von den gigantischen Planungen kaum etwas ausgeführt wurde, kosteten die Bauarbeiten 1.285 Menschen in Wewelsburg das Leben. Sie starben als Häftlinge eines eigens eingerichteten Konzentrationslagers in Wewelsburg. 1945 befahl Himmler die Sprengung der Burg und der angrenzenden SS-Gebäude.

Als der Kreis Paderborn im Zuge der kommunalen Neugliederung die Wewelsburg 1975 übernahm, trat er auch in die Verantwortung für die Erforschung und Darstellung ihrer Geschichte ein. Nach langen öffentlichen Debatten wurde 1982 eine Dokumentation mit dem Titel "Wewelsburg 1933 - 1945. Kult- und Terrorstätte der SS" eröffnet, die auch Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers ist. Gleichzeitig mit den Auseinandersetzungen um die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit wurde über eine umfassendere Aufgabenstellung des Kreismuseums beraten. Es sollte zu einem Museum des alten Hochstifts Paderborn, also des weltlichen Herrschaftsgebietes der Pader-

borner Fürstbischöfe, weiterentwickelt werden und auch die Baugeschichte der Wewelsburg dokumentieren.

Dazu waren umfangreiche Vorarbeiten zu leisten. Neben einer Erweiterung und Restaurierung der vorhandenen Sammlung

von Museumsobjekten wurden eine historische Bauuntersuchung im Inneren des Gebäudes und eine archäologische Grabung im Hof durchgeführt, da die Baugeschichte noch nie mit modernen Methoden erforscht worden war.



Noch beherrschen Baugerüste das Innere der Burg

Foto: HP

Dank dieser Untersuchungen wird im neugestalteten Museum eine Abteilung die Entwicklung der Anlage nachzeichnen können. Sie reicht von der großräumigen Fliehbürg über die mittelalterliche Burg, die aus zwei massiven Wohntürmen und einer Reihe kleinerer Gebäude bestand, bis zum unter Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg errichteten Dreiecksschloß. Auch die Ausgrabungsfunde aus dem Innenhof können dann erstmalig ausgestellt werden. Ferner werden eine Reihe von bisher öffentlich nicht zugänglichen Befunden in dem mittelalterlichen Turm, der noch existiert und in die jetzige Anlage einbezogen ist, in Zukunft zu sehen sein.

Der bauhistorischen Abteilung wird eine Abteilung vorgelagert sein, die den Arbeitstitel "Zugänge" trägt. Sie umfaßt eine Gruppe von Räumen, in denen sich trotz Zerstörungen und gravierenden Umbauten im 20. Jahrhundert historische Bausubstanz aus verschiedenen Epochen erhalten hat bzw. rekonstruierbar war. Hier werden in erster Linie die historischen Funktionen und der Charakter der Räume thematisiert. Die zusätzlich eingebrachten Ausstellungssequenzen haben eine untergeordnete Bedeutung und zum Teil die Aufgabe von Propädeutika für das Museum. So geht es beispielsweise um "Populäre Vorstellungswelten von Burgen" und ihre Herkunft aus der

Epoche der Romantik, um "Zeiterfahrung in der vorindustriellen Welt" u.a.

In der dritten Abteilung wird die Geschichte des Paderborner Landes von der Vorgeschichte bis zum Ende des Fürstbistums im frühen 19. Jahrhundert dokumentiert.

Die größte Abteilung des neugestalteten Museums wird der Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Hochstifts Paderborn gewidmet sein. Dabei sind keine Höhepunkte der Weltkultur und Kunstgeschichte zu erwarten, sondern der Schwerpunkt liegt auf dem Alltagsleben. Es soll bei den Besuchern Verständnis für die Arbeitswelt, die Wohnbedingungen, aber auch Glaubensvorstellungen und Lebensgewohnheiten in vorindustrieller Zeit geweckt werden. Die Gliederung folgt der sozialen Einbindung der Menschen in die Ständeordnung, die von der unaufhebbaren Ungleichwertigkeit der gesellschaftlichen Ränge und der Geschlechter ausging. Der

überwiegende Teil der Ausstellungsobjekte entstammt dem 18., z.T. sogar dem frühen 19. Jahrhundert.

Nach dem Umbau wird das Museum durch Einbeziehung bisher ungenutzter bzw. anderweitig genutzter Räume über ca. 2.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche verfügen, die sich auf 29 Räume von sehr verschiedener Größe verteilen. Zum ersten Mal wird das Museum mit dem umgebauten Kongreßsaal auch über einen klimatisierten Sonderausstellungsbereich verfügen. Träger und Förderer gehen davon aus, daß mit dieser wesentlichen Strukturverbesserung nicht nur das Baudenkmal und Ausflugsziel Wewelsburg in der Öffentlichkeit zukünftig besser zur Geltung kommt, sondern auch die Geschichte des Paderborner Landes an diesem Ort anschaulicher wird als es bisher in einem Museum möglich war.

Wulff E. Brebeck



Erst 1996 wird sich diese Tür wieder für Besucher öffnen

Foto: HP